

**Eishockey**



Nachbericht

**Zach-Kritik: "Länderspiele als Übung fürs Überzahlspiel"**

Köln/München - Das 1000. Länderspiel einer deutschen Eishockey-Nationalmannschaft wird wohl nicht in die Geschichte eingehen. Vor 18.000 enthusiastischen Fans in der ausverkauften Kölner Arena lieferten sich Deutschland und Kanada ein unterhaltsames Match in entspannter, freundschaftlicher Atmosphäre, das die Ahornblätter mit 4:3 für sich entscheiden konnten.

**Bei Kanadas Hymne verstummte die Musik**

Doch daran störte sich niemand - genauso wenig wie an den kleineren Pannen schon vor Spielbeginn. Da kamen eifrige Helfer mit ihrem Teppich zu spät, auf dem der Sänger sicher über die Eisfläche zu seinem Podest schreiten sollte, auf dem er die Nationalhymnen schmettern wollte. Kaum hatte er sodann die kanadische angestimmt, verstummte die Musik.

Das deutsche Team traf dagegen den richtigen Ton und legte ein dermaßen couragiertes Spiel hin, das selbst ihren Coach Hans Zach erstaunte: "Ich bin ein bisschen überrascht, dass wir so gut mithalten konnten. Aber wenn man ein gutes System spielen kann und kampfkraftige und lernwillige Leute hat, kann man auch ein gutes Ergebnis erzielen."



Optimistisch zum Deutschland-Cup nach Hannover: Kapitän Stefan Ustorf

**Länderspiele als Übungseinheiten fürs Überzahlspiel**

Der stets tiefstapelnde Bundestrainer bemängelte jedoch das harmlose Überzahlspiel seiner Truppe: "Man muss unser Überzahlspiel kritisch sehen. Das kann nicht sein, dass wir mit Christian Ehrhoff nur einen Verteidiger von neun haben, der im Verein im Powerplay spielt. Das kann nicht so funktionieren. Es ist schade, dass wir Länderspiele als Übungseinheiten fürs Überzahlspiel nehmen müssen."

Jungstürmer und Torschütze Andreas Morczinietz pflichtete seinem Chef bei: "Unser Manko war unser Überzahlspiel. Am Vormittag vor dem Spiel haben wir für fünf Minuten das erste Mal Überzahlspiel trainiert. Dann ist klar, dass die Laufwege noch nicht stimmen. Man muss sich erst finden. Das kann ja teilweise Jahre dauern, bis sich ein Block findet."

**"Unser Hauptziel ist die Weltmeisterschaft 2003"**

Der ab Freitag in Hannover ausgespielte Deutschland-Cup stellt nun für das deutsche Team die nächste Möglichkeit da, die Theorie zu überspringen und gleich in der Praxis im internationalen Vergleich zu bestehen. "Der Deutschland-Cup ist für uns immer ein Lernprozess, eine Lernphase mit sehr guten Gegnern. Das wollen wir nutzen", blickt Hans Zach voraus. "Unser Hauptziel ist die Weltmeisterschaft 2003, bei der wir wieder die Klasse halten können. Beim Deutschland-Cup wäre jeder Platz besser als Platz vier eine Überraschung."

Zumal die Konkurrenz das Turnier nach eigenem Bekunden sehr ernst nimmt. "Wir wollen den Deutschland-Cup natürlich gewinnen, schließlich sind wir die Favoriten", erklärt Alex Hicks, der bei den Kölner Haien unter Vertrag stehende Kanadier.

**Kanadier auf der Suche nach richtiger Mischung**

"In Kanada wird jetzt mehr Wert auf solche Turniere wie den Deutschland-Cup oder den Sprengler-Cup gelegt", bestätigt Kanadas Co-Trainer Chris Valentine. "Wir suchen nach der richtigen Mischung zwischen den Spielern, die in Kanada und Europa spielen."

Zachs Puckjäger plagen derlei Probleme nicht. Sie wollen den Deutschland-Cup nicht kampflos an die Konkurrenten aus Kanada, den USA oder der Schweiz abgeben und glauben an die eigene Stärke. "Wir haben das Potenzial und die Leute, um bei diesem Deutschland-Cup gut abzuschneiden", urteilt der neue Kapitän Stefan Ustorf.

Kollege Andreas Morczinietz pflichtet bei: "Wir wollen den Deutschland-Cup holen. Aber wir haben ein längerfristiges Ziel vor Augen, die WM in Helsinki 2003. Dafür wollen wir gerüstet sein. Deshalb ist uns jede Probe, jedes Spiel recht, um uns zu verbessern."

**Pathetische Schlussworte von Bundestrainer Zach**

Der Bundestrainer vernimmt's erfreut. "Wir haben in den letzten Jahren sehr viel bewegt und das wird auch weiter so sein. Ich weiß, dass wir keine Weltmeisterschaft erringen können. Ich weiß, dass wir nur mit harter Arbeit gegen diese Gegner gute Turniere spielen können. Mein Ziel ist, dass wir den nachkommenden jungen Leuten die Möglichkeit geben, gute Turniere zu spielen", so Hans Zach abschließend fast ein wenig pathetisch. Es war halt der Tag des 1000. Länderspiels.